

ist. Dabei zeigt sich das Eigenthümliche, dass gewisse Wissenschaften nicht über jenes Durchgangsstadium hinausgelangen, während andere, wenigstens in Comte's Darstellung, das Bild ihrer Beschaffenheit während desselben schuldig bleiben. Zu den Wissenschaften ersterer Art gehört die Metaphysik selbst; denn, da sie ihrem Begriffe nach Wissenschaft vom Seienden aus reiner Vernunft, d. i. aus abstracten Ideen ist, so fängt sie, sobald in derselben das Wirkliche nicht mehr aus Ideen, sondern, wie es die Natur des positiven oder Vollendungsstadiums des Wissens verlangt, aus der Erfahrung begriffen wird, zwar an, Wissenschaft, aber sie hört auf, Metaphysik zu sein. Es ist daher folgerichtig, dass in der natürlichen Hierarchie der Wissenschaften, deren Inbegriff nach Comte jenen des Wissens erschöpft, Metaphysik ebensowenig wie in der eingangs angeführten Eintheilung der Wissenschaften nach Bacon und vom Standpunkt des Empirismus aus erscheint. Wo, wie im Empirismus, rationale, d. i. Erkenntniss aus reiner Vernunft überhaupt als solche ausgeschlossen ist, kann auch eine Wissenschaft, zu deren Wesen es gehört, rational, d. i. aus reiner Vernunft geschöpft zu sein, nicht anders als ausgeschlossen sein. Dagegen lässt die Beweisführung Comte's, dass jede der sogenannten positiven Wissenschaften ihr metaphysisches Zeitalter durchgemacht habe, manches zu wünschen übrig. Wie Schreiber dieses an einem andern Ort (*Kant und die positive Philosophie*, Sitzungsberichte 1874, Aprilheft, Seite 62 u. f.) gezeigt hat, wartet dessen, der mit der Erwartung einer Geschichte der Wissenschaften an Comte's Werk herantritt, keine geringe Enttäuschung. Der Verfasser bezeichnet als Zweck seines *Cours de philosophie positive* ‚die Entdeckung der Naturgesetze des grossen Phänomens der wissenschaftlichen Entwicklung des Menschengenies auf dem Wege der Beobachtung‘. Das Ergebniss derselben hätte ein Werk sein müssen ähnlich Whewell's *Geschichte der inductiven Wissenschaften*, ausgedehnt auf den Umfang des menschlichen Wissens überhaupt. Gelingt es von jeder der sechs Fundamentalwissenschaften zu erweisen, sie habe nach einander den theologisirenden und metaphysicirenden Zustand durchgemacht, um schliesslich zum Reife-, d. i. zum positiven Zustand zu gelangen, so ist es vom Umfang des Wissens überhaupt erwiesen. Folgerichtig erwartet man, dass der Verfasser